

Erste Wolfsrisse dieses Sommers jetzt auch im Goms



Bei einem Wolfsangriff im Goms sind diese vier Lämmer vom Wolf oder von Wölfen gerissen worden.
Bild: Screenshots Facebook



Rebecca Schüpfer und Norbert Zengaffinen

Vermutlich stecken zwei weibliche Wölfe hinter den Angriffen, die vom Gliserwald und von Embd ins Goms abgewandert sind.

Auf Frühjahrsweiden im Fieschertal und bei Bellwald sind in der vergangenen Woche Schafherden von Wölfen angegriffen worden. Der Angriff auf eine Herde in Bellwald erfolgte in unmittelbarer Nähe von Wohnhäusern, wie ein Video betroffener Schäfer auf Facebook zeigt. Die Tiere waren in einem elektrifizierten Zaun eingehagt.

Auf Anfrage bestätigt die Walliser Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere (DJFW) den Riss von vier Schafen am 16. Mai. Bei den getöteten Tieren handelt es sich um Lämmer.

In Fieschertal wurde zwei Tage später ein weiterer Wolfsangriff auf Nutztiere verzeichnet. Ein Schaf wurde dabei zu Tode gebissen.

Ob die gerissenen Schafe für eine Abschussanordnung durch den Kanton angerechnet werden, liess die zuständige Dienststelle derzeit noch offen. «Es liegt uns noch keine Beurteilung des Schutzstatus seitens der Dienststelle für Landwirtschaft vor.»

Die beiden Angriffe könnten auf das Konto zweier Wölfinnen gehen. «Die DJFW geht basierend auf dem kantonalen Wolfsmonitoring von einer Einzelwolf-Situation aus. Genetisch nachgewiesen wurden im oberen Goms in diesem Jahr bisher die beiden Wölfinnen F165 und F168. F165 wurde jedoch vorgängig bereits im Gliserwald und F168 vorgängig in Embd nachgewiesen.»

Im Goms können sich aber noch weitere Wölfe aufhalten. Genetische Analysen zu Einzeltieren treffen bei den Wildhütern meist mit einer zeitlichen Verzögerung von bis zu sechs Wochen ein, nachdem sie von Rissen an Nutztieren oder gerissenem Wild DNA-Proben genommen haben.

Oberwallis weit mehr betroffen

Mit den neuerlichen Rissen im Goms steigt die Zahl gerissener Nutztiere im Wallis in diesem noch jungen Sommer bereits auf 20. Davon entfallen 19 auf den oberen Kantonsteil. Bislang können aber laut dem Reporting zu den Nutztierissen durch die DJFW nur fünf gerissene Schafe für einen Abschuss (geschützt und nicht schützbar) angerechnet werden.

Die restlichen Tiere waren nicht geschützt und können dementsprechend gemäss Verordnung zum eidgenössischen Jagdgesetz nicht für einen Abschuss angerechnet werden.

Im anlaufenden Sommer sind im Wallis bereits zehn Angriffe von Wölfen auf Nutztiere registriert worden. Neun davon im Oberwallis: vier im Mattertal, drei in den Sonnenbergen-Lötschental und jetzt zwei im Goms.

Die Zahl der Angriffe wird sich in naher Zukunft rapide erhöhen, sobald die Schafe auf die Sömmerungsalpen hochgetrieben werden. Das liegt zum einen am hohen Anteil der Tiere, die sich in unschützbarem Gelände befinden. Im letzten Jahr befanden sich 25 Prozent aller Schafe auf nicht zumutbar schützbaren Sömmerungsbetrieben. Und fünf Prozent waren zwar schützbar, aber nicht geschützt. Im Wallis werden knapp 50'000 Schafe auf 154 Alpen gesömmert.

Zum anderen wächst der Wolfsbestand im Wallis sprunghaft an. Aktuell, so schätzt die DJFW, leben im Wallis rund 50 bis 70 Wölfe in neun Rudeln. Zwei Rudel haben sich im Oberwallis im Grenzgebiet Simplon-Italien und in der Augstbord-Region installiert. Bei einer Reproduktionsrate von 30 Prozent wird der Bestand bis Ende 2023 auf etwa 75 bis 90 Wölfe anwachsen.